

Universitätsbibliothek Wuppertal

Gesammelte Schriften

Historische Schriften ; Erster Band

Mommsen, Theodor

Berlin, 1906

III. Zama

Nutzungsrichtlinien Das dem PDF-Dokument zugrunde liegende Digitalisat kann unter Beachtung des Lizenz-/Rechtehinweises genutzt werden. Informationen zum Lizenz-/Rechtehinweis finden Sie in der Titelaufnahme unter dem untenstehenden URN.

Bei Nutzung des Digitalisats bitten wir um eine vollständige Quellenangabe, inklusive Nennung der Universitätsbibliothek Wuppertal als Quelle sowie einer Angabe des URN.

[urn:nbn:de:hbz:468-1-1877](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:468-1-1877)

III.

Zama.*)

144 Der oft geäußerte Wunsch, dass die africanischen Nachforschungen den Ort, welcher wie kaum ein zweiter des Binnenlandes in der älteren Geschichte Africas eine Rolle spielt, das vielgenannte Zama, oder richtiger gesagt, die beiden Orte dieses Namens festlegen möchten, ist in neuester Zeit Schlag auf Schlag in Erfüllung gegangen. Es scheint den Zwecken dieser Zeitschrift zu entsprechen, dass über den durch diese Entdeckungen veränderten Stand der Frage hier Rechenschaft gelegt werde.

Nach zwei neugefundenen Inschriftsteinen gab es in Africa zwei Zama, das eine östlichere bei Sidi-Amor-Djedîdi, in der Inschrift¹ genannt *colonia Zamensis*, das andere westlichere bei Djiamâa², in der Inschrift genannt [*colonia*] *Aug(usta) Zam(ensis) m[ai]o[r]*³, wo aber auch, wie man sieht, *m[in]o[r]* ergänzt werden kann. Beide liegen an dem nördlichen Abhange des Gebirgsstocks, den der Silianafloss in seinem oberen Laufe theilt, von Hadrumetum jenes etwa 60, dieses etwa 100, beide von einander etwa 30 röm. Meilen entfernt.

Die Ueberlieferung giebt für die beiden africanischen Zama zwei Distinctive, welche aber unter sich nicht correlat sind.

*) [Hermes 20, 1885 S. 144—156. 318 A. I. 632. Für die Verlegung der Schlacht nach Ost-Zama tritt ein J. Schmidt: Zama, Rhein. Mus. f. Philol. 44, 1889 S. 397 ff.; dagegen K. Lehmann, Der letzte Feldzug des Hannibalischen Krieges, Jahrbücher f. Philol. 21. Suppl.-B., 1894 S. 527 ff., vgl. S. 556 ff.]

1) *Ephemeris epigraphica* V p. 281 n. 289 [C. I. L. VIII S. 12018 = Dessau 4454]: *Plutoni reg(i) mag(no) sacr(um). C. Pescennius Saturi filius Pal(atina) Satorus Cornelianus flam(en) p(er)p(etuus) divi Hadriani, q(uaestor), praef(ectus) iur(e) dic(undo), IIvir q(uin)q(uennalis) coloniae Zamensis ob h(ono)rem flam(onii) ampliata ~~SS~~. III mil(ium) taxatione statuas duas posuit et epulum bis dedit itemq(ue) dedicavit d(ecreto) d(ecurionum)*. Die Localität ist aus der der *Ephemeris* beigegebenen Kiepert'schen Karte zu entnehmen, ebenso aus der Karte von Poinsot in den *Comptes rendus de l'Académie* für 1883.

2) 'Richtiger wäre Djama'a; das Wort ist rein arabisch und bedeutet Moschee.' Kiepert.

3) Das. p. 649 n. 1473 [C. I. L. VIII S. 16442 = Dessau 6789]: [*colonia*] *Aug(usta) Zam(ensis) m[ai]o[r]? d[evota] numi[ni] maie]statiq[ue] [eiu]s [d(ecreto) decurionum] p(ecunia) [publica]*.

Ein *Zama maior* kennt nur Ptolemaeus¹; es wird ihm *Zama minor* entsprochen haben, doch ist von diesem nirgends die Rede. 145 Die freilich lose Verbindung, in die Gross-Zama dort mit Musti gesetzt ist, kann für die Annahme geltend gemacht werden, dass West-Zama gemeint ist; aber der ganze Abschnitt bei Ptolemaeus ist in Namen und Zahlen ein bisher unentwirrtes Räthsel und für Einzelverwendung unbrauchbar. Wäre die oben angeführte Inschrift vollständig, so würden wir wissen, ob West- oder Ost-Zama *maior* oder *minor* war; aber es wäre damit wenig gewonnen, da wir nicht im Stande sind die übrigen Zama betreffenden Nachrichten unter das grössere und das kleinere zu vertheilen.

Zama regia, also eine Stadt des Königreichs Numidien, zu welchem ein gleichnamiger Ort im altrömischen Africa das Correlat gebildet haben muss, wird ausdrücklich zweimal genannt, in der Peutingerschen Tafel und als *colonia Aelia Hadriana Augusta Zama regia* in einer in Rom gefundenen Patronatsurkunde vom J. 322², aus der weiter hervorgeht, dass Zama regia damals zur Byzacene gehörte. Auf diese Stadt aber müssen ferner alle Nachrichten bezogen werden, welche Zama ohne Beisatz erwähnen, aber als den Königssitz im südlichen Numidien, der westlichen Residenz Cirta entsprechend. Dahin gehört die vergebliche Belagerung durch Metellus im J. 646 d. St.³; die Befestigung der Stadt durch König Juba I⁴

1) Ptolemaeus 4, 3, 33: *Záma μετζορ* mit 34° 20'—28° neben Tucca mit 34°—29°—50 und Muste (Musti?) mit 33° 40'—27° 30', und einer Masse sonst gänzlich unbekannter Ortschaften 'zwischen Thabraea und dem Bagradas'. 'Wie Ptolemaeus die Zahlen setzt, liegt Zama regia von Musti nordöstlich; aber da er die ganze Provinz Africa falsch orientirt, den wirklichen Norden zum Westen, den wirklichen Osten zum Norden macht, so lag danach Zama vielmehr südöstlich von Musti, wie es richtig ist.' Kiepert.

2) C. I. L. VI 1686 [= Dessau 6111^c. Ein *curator reip. col. Mactaritanorum, Zamensium Regionu[m]* wird, wie Dessau bemerkt, in einer bei Mactaris kürzlich gefundenen Inschrift erwähnt: C.-r. de l'Acad. des inscr. 1898 p. 275].

3) Sallustius *Iug.* 56f.: *urbem magnam et in ea parte qua sita erat arcem regni.* Florus 1, 36 [3, 1].

4) Vitruvius 8, 3, 24: *Zama est civitas Afrorum, cuius moenia rex Iuba duplici muro saepsit ibique regiam domum sibi constituit.* Wenn derselbe weiterhin angiebt, dass das ganze Gebiet seinem Gastfreund, dem *Gaius Iulius Masinissae filius* gehört habe, welcher *cum patre Caesare* (d. h. mit dem Dictator; die *Correctur Caesari* ist irrig) *militavit*, so scheint diese Persönlichkeit sonst nicht bekannt; weder der Masintha, den Caesar in seinen jüngeren Jahren gegen den König Hiempsal und dessen Sohn Juba in Rom vertrat (Sueton *Caes.* 71; Drumann 3, 185), noch der Pompeianer Massanissa Vater des Arabio (Appian *b. c.* 4, 54) wollen recht passen.

und die Rolle, die sie nach der Schlacht bei Thapsus spielt¹; endlich die Zerstörung der Stadt in Folge der Fehde zwischen dem antonischen 146 und dem caesarischen Statthalter von Africa im J. 714 d. St.² — Auf das nicht königliche Zama kann mit Sicherheit nur die Erwähnung des Orts bei Gelegenheit der Donatistenprozesse im J. 314 bezogen werden³. — Die übrigen Erwähnungen des Orts können an sich mit gleichem Recht von dem einen wie dem andern Ort verstanden werden: so vor allem die, welche die Hannibalschlacht betreffen⁴; ferner die Bezeichnung Zamas als freier Stadt in der früheren Kaiserzeit⁵ und die Nachrichten über die Bischöfe von Zama, welche, da zumal beide Städte in der Kaiserzeit Colonialrecht empfangen haben, dennoch ohne Distinctiv und auffallend sparsam auftreten⁶. Damit wird zusammengefasst sein, was wir von den beiden Zama bis jetzt wissen.

1) *Bell. Afric.* 91 f.

2) Dio 48, 23 sagt freilich nur, dass, nachdem das übrige Neu-Africa sich dem antonischen Statthalter von Alt-Africa unterworfen hatte, Zama sich erst nach langer Belagerung ergab. Aber Strabon 17, 3, 9 p. 829 (vgl. c. 12 p. 831) sagt ausdrücklich: *κατέπλαται δὲ καὶ Ζάμα τὸ τοῦτον* (Jubas I) *βασιλευσιν ὑπὸ Ῥωμαίων*.

3) In den Verhören, welche im J. 314 über die bei der diocletianischen Christenverfolgung vorgekommenen Dinge angestellt wurden (Optatus Milev. ed. Dupin p. 255 [= Acta purgationis Felicis, Appendix II zu Optatus Milev. ed. Ziwsa, Wien 1893 p. 197 f.]), sagt Alfius Caecilianus Duovir von Aptungi (oder Autumni; Lage unbekannt) folgendermassen aus: *Zama ieram propter lineas comparandas cum Saturnino, et cum venerimus illo* (d. h. als wir von da nach Aptungi zurückkamen), *mittunt ad me in praetorio ipsi christiani ut dicerent: sacrum praeceptum ad te pervenit? ego dixi: non, sed vidi iam exempla, et Zama et Furnis* (unweit Karthago: C. I. L. VIII p. 937 [eine gleichnamige Stadt auch in der Byzacena: C. I. L. VIII S. p. 1241, vgl. p. 1435]) *dirui basilicas et uri scripturas vidi*. — [Die Lage von Abthugni (so) ist, wie Dessau bemerkt, jetzt durch eine Inschrift bestimmt, die bei Henchir es Suâr, etwa 40 Milien nordwestlich von Hadrumetum, also viel näher zu Ost-Zama gefunden ist: Bull. du Comité des trav. hist. 1893 p. 226 n. 65 = Dessau 6815; die literarischen Zeugnisse bei Schmidt: Pauly-Wissowa 2, 287.]

4) Genannt wird Zama bei Polybius 15, 5, 3; Livius 30, 29; Nepos Hann. 6. Unter den africanischen Städten zählt Silius 3, 261 Zama auf zwischen Ruspina und Thapsus.

5) Plinius 5, 4, 30.

6) Unter den africanischen Bischöfen, die unter Cyprian († 258) über die Wiedertaufe der Ketzler verhandelten, wird *Marcellus a Zama* genannt (Cyprian *opp.* I p. 454 Hartel). — Unter den katholischen Bischöfen auf dem karthagischen Concil des J. 411 wird aufgerufen *Dialogus episcopus Zamensis*; anwesend ist auch sein donatistischer Gegenbischof *Montanus episcopus civitatis supra scriptae* (Optatus ed. Dupin p. 404 [Mansi Coll. concil. IV p. 95]); er steht zwischen denen von Thubursicum Bure und Igilgili. Beide Angaben gehen wahrscheinlich auf das Zama der Proconsularprovinz. — Mit dem aus Mannert 10, 2 S. 355 falsch übernommenen Citat Augustinus *de civ. dei* 7, 16 im C. I. L. VIII p. 211 ist die letztere Notiz gemeint. Ebendasselbst wird *ʿAçāqa* bei Ptolemaeus 4, 3, 28 in Zama corrigirt.

Die örtliche Festlegung der einzelnen Nachrichten wird, obwohl jetzt beide Zama fixirt sind, dadurch erschwert, dass nicht wenige derselben ebenso gut auf die eine wie die andere Localität passen¹. 147 Zama regia muss ausserhalb, das proconsularische innerhalb des altrömischen Africa gesucht werden; aber sowohl Djiamâa wie Sidi Amor Djedidi liegen auf dem Grenzgebiet des altrömischen Africa und der Byzacene, und sind viel mehr geeignet die Grenzlinie zu bestimmen als durch dieselbe bestimmt zu werden. Die von Zama regia 20 Milien entfernte Stadt Ismuc² ist völlig unbekannt. Die nicht natürlich feste Lage in der Ebene³ passt auf keine der beiden Oertlichkeiten gut⁴. Die berühmte Quelle⁵ passt auf West-Zama vortrefflich⁶, aber möglicher Weise nicht weniger auf die östliche Stadt. Colonialrecht haben späterhin beide Städte erhalten. Als uns Ost-Zama bekannt wurde durch eine Inschrift, in der ein Flamen des Hadrian vorkommt, wurde dies damit in Verbindung gebracht, dass Zama regia nach Ausweis der Patronatstafel sein späteres Stadtrecht von Hadrian erhalten hat; aber sicher ist es doch nicht, dass Hadrian dort gerade als Stifter verehrt wurde, und wäre es sicher, so kann Hadrian beide Colonien eingerichtet haben.

In der That hängt die Bestimmung der Lage von Zama regia wesentlich ab von der Festlegung der Route, bei der die Peutingersche Tafel diesen Ort aufführt. Diese auf Ost-Zama zu beziehen setzt die gänzliche Zerrüttung der Karte an dieser Stelle voraus; die Be- 148

1) Zum Beispiel dass, als Metellus von Norden her auf Zama rückte, er den Marius unterwegs nach Sicca detachirte um zu fouragiren (Sallustius *Iug.* 56).

2) Vitruvius a. a. O.

3) Sallustius *Iug.* 57: *id oppidum in campo situm magis opere quam natura munitum erat.*

4) Von Djiamâa sagt Poinsot *Bull. d'Oran* 2 p. 372: *ces ruines s'étendent sur un terrain très accidenté; elles couvrent un contrefort aux pentes abruptes, entouré et sillonné de profonds ravins.* In Betreff von Sidi-Amor meinte Tissot (*comptes rendus de l'Acad.* 1883) p. 207, dass das Plateau, auf dem der Ort der Karte zufolge liegt, der Angabe Sallusts allenfalls entsprechen könne; eine Beschreibung der Localität liegt bis jetzt nicht vor.

5) Vitruvius a. a. O. Varro bei Plinius 31, 2, 15: *M. Varro tradit . . . fontem esse . . . Zamae in Africa, ex quo canorae voces.*

6) *La belle source qui alimente Djama*, sagt Poinsot a. a. O. S. 373, *sort d'un aqueduc antique; son bassin, préservé par une haute voûte en pierres de tailles est aussi de construction romaine. . . . A la partie supérieure du village on voit encore les restes de quatre grandes cisternes qui mesuraient au moins cinquante mètres de longueur chacune. Il est facile de suivre la trace de l'aqueduc qui y amenait les eaux de l'Ain Djebour, source qui naît dans la montagne à huit kil. vers l'ouest.* Eine noch erhaltene Bogenstellung dieser Leitung ist eben daselbst abgebildet.

ziehung auf West-Zama ist nicht ohne Schwierigkeiten, aber möglich. Ich theile hier die Ergebnisse der von einem der besten Kenner Nordafricas, dem leider zu früh verstorbenen Tissot kurz vor seinem Tode angestellten Untersuchung mit, wie sie theils gedruckt¹, theils durch freundliche Mittheilung aus seinen hinterlassenen Papieren mir vorliegen.*)

Assures = Hr. Zanfur C. I. L. VIII p. 211

| X

Zama regia

| XX

Seggo

| X

Avula

| VII

Autipsidam

| VI

Uzappa = Ksur Abd el Melek *Eph. ep.* V p. 278

| VI

Manange

| VII

Aggar

| XIII

Aquas regias = ungefähr Hr. Babuscha C. I. L. VIII p. 20 vgl. p. 89.

Assuras und Uzappa sind inschriftlich gesichert, *Aquae regiae* wenigstens ungefähr festgestellt durch eine Reihe von Distanzangaben der Itinerarien. Von Assuras nach Uzappa sind nur zwei Wege denkbar: ein kürzerer über el-Lehs—Maghraua—Ain Medjudja, durch den schwierigen bis 1100 Meter hohen Gebirgsstock des Hamada el Ulad Aun²; ein längerer, welcher aber den natürlichen Verbindungen folgt. *Contournant au nord le massif impraticable de l'Oulad Aoun, la seconde route longeait le cours de l'Oued el Kelah pour redescendre celui de l'Oued Massoudj jusqu' à son confluent avec la Siliana et remonter ensuite la vallée de cette dernière rivière.* Die Länge der ersten Strasse berechnet Tissot auf 40, die der zweiten auf 53 römische Milien. Also kann auf der Karte nur die zweite gemeint sein; denn dieselbe giebt für diese Distanz eben diese Zahl. 149 Freilich ist dennoch in ihr ein Fehler. Djiamâa, welches also dem

1) *Bull. d'Oran* 2 p. 350 f.

*) [Jetzt bei Tissot: *Géographie comparée de l'Afrique* 2 S. 584; vgl. S. 571 ff. 579.]

2) Nach der für diese Gegend immer noch sehr brauchbaren Karte des Hrn. Pricot de St. Marie vom J. 1857, welcher auch zuerst auf die blosse Namenähnlichkeit und die Lage hin die Identität von Djiamâa und Zama aussprach.

Zama regia der Tafel entsprechen muss, liegt von Zanfur etwa 30 Kil. oder 20 Milien entfernt, *dans le massif montagneux qui domine la rive gauche de l'Oued Massoudj affluent de la Siliana.**) Es muss also irgend eine Correctur vorgenommen werden; und es erscheint am einfachsten die Ziffern der beiden ersten Stationen zu vertauschen, so dass die Gesamtzahl dieselbe bleibt. — Dies bestätigt sich auch durch den weiteren Verlauf. Oestlich von Djiamâa finden sich zwei Ruinenstätten, eine bei Gasr el Hadîd (*Eph. ep.* V n. 1218 [C. I. L. VIII S. n. 11 998]), die andere weiter südlich, beide genannt Hr. Seggo;** dies wird also die gleichnamige Station sein, welche nach der Karte 20, nach der eben vorgeschlagenen Umstellung 10 Milien von Zama gegen Uzappa hin entfernt ist; die letztere Ziffer entspricht ziemlich der wirklichen Distanz. — *Deux gisemens de ruines situés sur la rive droite de la Siliana, entre Seggo et Uzappa, peuvent représenter les deux stations d'Avula et d'Autipsida.* Die Strasse von Uzappa nach *Aquae regiae* endlich wird der Richtung nach bestimmt durch die grosse römische Brücke über den Wed Djelf¹.

Wenn diese Auseinandersetzung auch im Einzelnen noch Zweifeln Raum lässt und sorgfältige Localuntersuchung dringend zu wünschen bleibt, so scheint die Hauptfrage, dass Zama regia das West-Zama ist, dadurch endgültig entschieden, selbst wenn Sallusts *campus* sich in Felsabhänge verwandeln sollte.

Nicht entschieden freilich ist damit über den Ort der Hannibalschlacht; denn wenn es auch eine gewisse Wahrscheinlichkeit hat, dass, wo Zama schlechtweg genannt wird, vorzugsweise das bekanntere und bedeutendere gemeint ist, so kann diese Supposition leicht trügen. Es muss die Untersuchung unabhängig geführt werden; aber auch hier spricht alles für West-Zama.

Der Schlachtort lag nach Polybius fünf Tagemärsche westlich von Karthago. Die Entfernung passt auf beide; die Richtung ist bei Ost-Zama ungefähr südlich, bei West-Zama südwestlich und also, wenn dieses gemeint ist, der Fehler geringer.

Die Angabe, dass das Zama, bei dem Hannibal unterlag, von Hadrumetum 300 oder gar 400 Milien entfernt gewesen sei und

*) [Tissot a. a. O. S. 572.]

***) [Tissot a. a. O. S. 574.]

1) C. I. L. VIII p. 89. Wilmanns, der den Weg übrigens richtig beurtheilte, aber in gerader Richtung tracirt glaubte, legte Avula hierher; auf Kiepert's Karte zu *Eph. epigr.* V ist die Oertlichkeit bezeichnet als Hr. el Khîma = Fummel-Afrit.

- 150 Hannibal nach der Schlacht diese Strecke in zweimal 24 Stunden zurückgelegt habe¹, ist zwar in der Distanzangabe masslos übertrieben, aber, wenn sie nicht ohne alle Ortskunde aufgestellt ist, doch ein Beweis dafür, dass die Schlacht bei West-Zama stattfand; denn eine Distanz von 12 deutschen Meilen in 48 Stunden zurückzulegen ist keine Reiterleistung.

Dasselbe zeigt endlich die Erzählung der Katastrophe. Der africanische Abschnitt des hannibalischen Krieges ist unter allen der am wenigsten gut überlieferte. Allem Anschein nach versagten hier die Aufzeichnungen der karthagischen Offiziere, welche Polybios und Coelius benutzten; die Späteren sahen sich dafür angewiesen auf die gleichzeitige römische Annalistik und auf die Erinnerungen. Polybios, auch hier unsere weitaus beste Quelle, scheint in grossem Umfang aus den letzteren geschöpft zu haben; seiner Erzählung liegen wohl die römischen Annalen zu Grunde, aber vielfach erkennt man die persönlichen Mittheilungen Massinissas, auf die er sich ja auch beruft, und ähnliche, insbesondere militärische aus dem scipionischen Kreise. Die Erzählungen über Massinissas Kämpfe mit Syphax und die Sophonibetragödie tragen das Ursprungszeugniss an der Stirn; und diejenigen von der Verbrennung des numidisch-karthagischen Lagers und von dem Angriff der karthagischen Flotte auf das römische Schiffslager können in ihrem präzisen Detail unmöglich römischen Annalen entlehnt sein, sehr wohl aber als Offiziererzählungen in dem Hause der Scipionen sich fortgepflanzt haben. Diese Verschiedenheit des Grundberichts erklärt es, dass wir für diesen Abschnitt viel weniger von Hannibal erfahren als für die früheren, und die zahlreichen Personalien über Massinissa und Scipio werden mit billiger Reserve aufzunehmen sein; ein besonderer Grund aber der Ueberlieferung zu misstrauen liegt nicht vor, wie denn zum Beispiel der Erfolg der Karthager bei dem Angriff auf das Schiffslager unum-

- 151 wunden eingeräumt wird². Aber dieser Bericht ist uns nicht vollständig erhalten. Von Polybios eigener Erzählung besitzen wir nur Trümmer. Dass Livius hier hauptsächlich aus Polybios schöpft, den

1) Nepos a. a. O.: *pulsus (incredibile dictu) biduo et duabus noctibus Hadrumetum pervenit, quod abest ab Zama circiter m. p. trecenta*. Appian Lib. 47 sagt dasselbe von seinem Killa: *σταδίους δ' ἀνόσας ἐς τρισχιλίους* (= 400 Milien, diese zu 7½ Stadien gerechnet) *δύο νυξί τε καὶ ἡμέρας ἤκεν ἐς πόλιν ἐπὶ θαλάσσης Ἀδρουμητόν*.

2) Livius 30, 10. Bei Appian Lib. 25 ist daraus ein römischer Sieg gemacht; bei Dio (Zonaras 9, 12) siegen die Römer am ersten Tage, am zweiten die Karthager.

er so gut wie anführt¹ und dem er bis in das Einzelne selbst in den Reden genau folgt, unterliegt keinem Zweifel², und die Einlagen scheiden sich mit Leichtigkeit aus; aber die Folge der Dinge ist übel verschoben. Neben diesem Bericht steht die Erzählung der späteren Annalisten, bei Livius als Variante aus Valerius Antias, zu Grunde gelegt bei Appian und Dio Cassius, auch sonst mehrfach benutzt³; sie ist wahrscheinlich selbst von der polybischen abhängig, da mancherlei Züge, wie Massinissas Verweilen in der Höhle in Begleitung nur zweier Reiter, Scipios Behandlung der karthagischen Kundschafter, in ihr wiederkehren und es überhaupt nicht denkbar ist, dass die Schriftsteller der sullanischen Epoche jenes Material verschmäht haben sollten⁴, aber nach der Weise dieser Autoren verfälscht und gesteigert⁵. Es können in dieser an sich getrübt und uns überdies nur durch unvollständige und späte Auszüge bekannten Quelle echte Elemente enthalten sein, welche in der besseren fehlen; aber was dieser widerspricht wird zu beseitigen, und auch was mit ihr sich verträgt, nur mit Vorsicht zu gebrauchen sein.

Der Feldzug des J. 551 schliesst ab mit dem erfolgreichen Angriff der Karthager auf das römische Schiffslager bei Utica, in Folge dessen Scipio sich veranlasst sieht dorthin zurückzukehren, und mit der Gefangennahme des Syphax. Dies führt zu dem Abschluss der Friedenspräliminarien und dem Waffenstillstand. Hannibal kehrt im

1) Liv. 29, 27, 13: *per multis Graecis Latinisque auctoribus credidi.*

2) Die Vergleichung des Gesprächs zwischen Hannibal und Scipio vor der letzten Schlacht (Polyb. 15, 6—8. Liv. 30, 30. 31) zeigt dies in schlagender Weise. Im Uebrigen hat die gute Arbeit von Thaddaeus Zieliński (Die letzten Jahre des zweiten punischen Krieges. Leipzig 1880) S. 83f. die directe Abhängigkeit des Livius von Polybios in dieser Erzählung bündig erwiesen.

3) Liv. 30, 29, 7. Der Reitersieg Scipios vor der Schlacht bei Zama ist mit der polybisch-livianischen Darstellung unvereinbar und wird auch von Livius als Variante angeführt. Ausführlicher findet sich dieselbe Relation bei Appian Lib. 36 und bei Zonaras 9, 14. Denselben Bericht folgt Frontinus *strat.* 1, 8, 10. 3, 6, 1.

4) Zieliński a. a. O. S. 145f. führt diesen Bericht mit Unrecht auf Coelius zurück. Dessen Erzählung ist nur von Antias neben und vor der polybischen benutzt worden.

5) Derartige Züge sind die Verwandlung der Verhandlung zwischen Syphax und Scipio in ein Gespräch zwischen beiden, welche Livius 30, 3, 6 ausdrücklich dem Antias zuschreibt, und die Steigerung der Liebesgeschichte der Sophoniba dadurch, dass diese vor ihrer Vermählung mit Syphax mit Massinissa verlobt ist, also dieser dem Rivalen seine frühere Braut wieder abnimmt, was Polybios und Livius nicht angeben und nicht weglassen konnten, dagegen Appian Lib. 27, Dio (l. 17 fr. 57, 51 ed. Boissevain p. 253f., Zon. 9, 11) und Diodor (27, 7) berichten.

Herbst 551 nach Africa zurück. Es folgen die Verhandlungen in Rom und schliesslich die Bestätigung des Vertrages. Aber ehe diese Nachricht nach Africa gelangt, haben die Karthager den Waffenstillstand gebrochen, zuerst durch die Wegnahme einiger römischer Transportschiffe, die der Sturm in den karthagischen Bereich verschlagen hatte, sodann, als Scipio Gesandte nach Karthago schickt um Reparation zu erwirken, durch Ablehnung dieser Anforderung und durch einen tückischen Ueberfall eben dieser römischen Offiziere auf ihrer Heimkehr. Dies bestimmt Scipio abermals die Offensive zu ergreifen. — So gewiss es ist, dass über diese Vorgänge ein Theil des Sommers 551 und der Winter 551/2 hingegangen ist, so wenig lassen sie sich genauer der Zeit nach fixiren. Da die Gefangennahme des Syphax auf den 24. Juni des unberichtigten Kalenders fällt¹, so ist es allerdings auffallend, dass in diesem Jahr nichts weiter geschieht. Aber Scipio, der bei Tunis lagert, hatte wohl Ursache, bevor er die Belagerung Karthagos begann, zuzuwarten, ob die Karthager sich nicht endlich zum Vertrag entschliessen würden; und diese ihrerseits wollten Zeit gewinnen und Hannibal nach Africa kommen lassen. Man begreift es, dass die Operationen Monate lang stockten und der Abschluss der Präliminarien erst im Winter erfolgte. Gewiss ist nur, dass Hannibal diesen Winter in Hadrumetum zugebracht hat, und ohne Zweifel hat er diese Zeit benutzt, um das kleine aus Italien mitgebrachte Heer auf den Stand zu bringen, wie es dann bei Zama focht²; ferner dass der Wieder-

1) Ovidius *fast.* 6, 769. Diese Nachricht ist nicht abzuweisen, wie es [Faltin bei] Neumann (die punischen Kriege S. 530) thut; auch ist nicht abzusehen, warum der Ueberfall des Lagers nicht ebenso gut im März stattfinden konnte wie im April.

2) Livius 30, 29, 1: *iam Hadrumetum venerat Hannibal, unde, ad reficiendum ex iactatione maritima militem paucis diebus sumptis, excitus pavidis nuntiis omnia circa Carthaginem obtineri armis adferentium, magnis itineribus Zamam contendit.* Dies ist geschöpft aus Polybios 15, 5, 1—3: *οἱ δὲ Καρχηδόνιοι θεωροῦντες τὰς πόλεις ἐκποροθυμένας ἔπεμπον πρὸς τὸν Ἀννίβαν δεόμενοι μὴ μέλλειν . . . μετὰ δὲ τινὰς ἡμέρας ἀναζεύξας ἐκ τῶν παρὰ τὸν Ἀδρούμητα τόπων προῆλθε καὶ κατεστρατοπέδευσε περὶ Ζάμαν.* Dass das Zuwarten auf die Erholung von der Seefahrt bezogen wird, ist unter allen Umständen eine Verbiegung der Ueberlieferung, mag Livius dabei an die sehr problematische Landung bei Leptis (30, 25, 11) und die Weiterfahrt von da nach Hadrumetum oder, was wahrscheinlicher ist, Leptis hier ignorirend an die Fahrt von Italien gedacht haben. Polybios, so weit wir ihn haben, berichtet von Hannibals Rüstungen nur nach dem Wiederausbruch des Krieges (15, 3, 5; von Livius weggelassen); Appian Lib. 33 lässt ihn gleich nach der Ankunft rüsten, was der Sachlage entspricht.

ausbruch des Krieges nicht vor dem Frühling, vielleicht erst im 153 Sommer des J. 552 stattfand¹.

Der Verlauf der Operationen ist nach der besseren Relation² ein sehr einfacher. Scipio rückt von dem Lager bei Utica aus in das karthagische Gebiet und nimmt und zerstört daselbst eine Anzahl Städte, wobei nur an das dicht bevölkerte Thal des Bagradas gedacht werden kann³. Die Karthager rufen zum Schutz ihres Gebietes die Hülfe Hannibals an; derselbe bricht auch wenige Tage darauf von Hadrumetum auf und lagert bei Zama, Scipio bei Naragara⁴. Hannibal geht weiter vor und besetzt einen Hügel, der vom römischen Lager nur eine deutsche Meile (30 Stadien) entfernt ist. Es folgt die Zusammenkunft der beiden Feldherren, die Schlacht und die Flucht des karthagischen Feldherrn nach Hadrumetum. Für die Chronologie fehlt es an jedem sicheren Anhaltspunkt⁵; wir wissen

1) Polybios berichtet die Verletzungen des Waffenstillstandes erst im 15. Buch unter dem J. 552. Die Phrase bei Dio (Zon. 9, 14) τοῦ ἔαρος ἐπιλάμψαντος giebt keine Gewähr.

2) Unter den Autoren, die der interpolirten Recension folgen, haben topographische Angaben nur zwei, Nepos und Appian. Jener bestätigt, dass auch nach dieser Version die entscheidende Schlacht bei Zama geliefert ward. Appian setzt c. 36 den ersten Sieg Scipios an περὶ Σάμου, die Entscheidungsschlacht c. 40 bei Κίλλα; der λόφος, in dessen Besetzung Scipio dem Hannibal zuvorkommt, ist wahrscheinlich eben der, den nach Polybios (15, 6, 2 = Liv. 30, 29, 10) 30 Stadien westlich von Zama Hannibal vor der Schlacht besetzt. Aus jenem Σάμος pflegt Zama gemacht zu werden und Zieliński S. 76 f. hat sogar zum Theil deshalb die interpolirte Erzählung auf eine Dittographie zurückgeführt und das erste Reitergefecht als Doppelgänger der Entscheidungsschlacht gefasst; allein die Aenderung ist an sich bedenklich und passt wenig dazu, dass auch nach Nepos der Ort der Niederlage Zama war. — Killa hat kürzlich Tissot (*Eph. epigr.* V p. 372 [vgl. seine Géographie 2 S. 583]) combinirt mit den *Chellenses Numidae* südwestlich von Assuras [dagegen Schmidt, C. I. L. VIII S. p. 1561]; diese Localität kann allerdings in einem ausführlicheren Bericht genannt worden sein als Lagerplatz Scipios kurz vor der Schlacht bei Zama, wenn diese bei West-Zama vorfiel.

3) Während der ältere Bericht augenscheinlich davon ausgeht, dass die beiden Heere erst bei Zama auf einander treffen, schiebt der spätere hier als Vorspiel das Reitergefecht ein, dessen S. 43 A. 3 gedacht ward.

4) So ist der Name bei Livius 30, 29, 9 im Puteanus überliefert; die Abschriften des Spirensis führen auf *Narcara*; bei Polybios 15, 5, 14 haben die Handschriften *Μάργαρον*.

5) Die angebliche Sonnenfinsterniss (Zon. 9, 14) und die Saturnalien bei Livius 30, 36, 8 sind gleich unbeglaubigt. Vgl. darüber Zieliński a. a. O. S. 74. 75. 134. Hinsichtlich der ersten, wegen deren Zweifel geäußert worden sind, kann ich hinzufügen, dass (nach einer gefälligen Mittheilung meines Collegen Hrn. Auwers) durch eine neue Berechnung der Elemente der Finsternisse des

weder, wann der Krieg wieder begann, noch wann er zu Ende ging; offenbar war er von sehr kurzer Dauer.

Diese Erzählung fordert die Verlegung des Schlachtfeldes nach West-Zama. Scipio konnte, um den Krieg zu Ende zu bringen, nur gegen Karthago und sein Gebiet oder gegen Hannibal operiren. Wenn er zunächst auf das reiche Gebiet des unteren Bagradas in der unmittelbaren Nähe von Karthago sich warf, so geschah es wohl mehr um zu züchtigen als um auf diesem Wege zum Ziel zu kommen. Seine weiteren Operationen werden durch diejenigen Hannibals bedingt gewesen sein. Dass dieser nicht nach Karthago, sondern nach Hadrumetum gegangen war und auch nach der Landung hier stehen blieb, wird überwiegend aus politischen Gründen geschehen sein. Hannibal mochte Ursache haben sich und sein Heer weder dem städtischen Regiment unterzuordnen, noch es auf einen Conflict mit demselben ankommen zu lassen¹. Als dann Scipio das Bagradasthal aufwärts in der Richtung auf Theveste marschirte, rückte Hannibal von der Ostküste her ihm entgegen. Nun laufen, nach dem späteren Strassennetz, die von den Häfen derselben in das Binnenland führenden Wege zusammen bei Aquae Regiae; von da führt der oben erörterte Weg nach Assuras und Lares, wo er in die Strasse Karthago-Theveste einmündet. Nehmen wir an, dass diese ohne

J. 202 vor Chr., die Hr. Prof. v. Oppolzer im Verlauf einer umfassenden Untersuchung hat ausführen lassen, die von Zieliński mitgetheilten Ergebnisse der von Bruhns angestellten Berechnung lediglich bestätigt worden sind. Die Finsterniss vom 25. April war in Nordafrika überall nicht sichtbar; diejenige vom 19. October war im äquatorialen Africa total, bei Zama nur ganz unbedeutend sichtbar [vgl. v. Oppolzer, Hermes 20, 1885 S. 318—320: die Sonnenfinsternis des J. 202 v. Chr. und dazu Mommsen S. 318 A. 1: 'Der in dieser Zeitschrift oben S. 144f. [= 36f.], besonders S. 154 [= 45f.] gegebene Bericht über Zama hat Hr. v. Oppolzer veranlasst, die Verhältnisse der dabei in Betracht kommenden Sonnenfinsternis noch einmal zu erwägen. Da diese Ergebnisse von denen, die Bruhns wahrscheinlich nach älteren minder correcten Mondtafeln fand, einigermaßen differiren, so erscheint es angezeigt dieselben hier mitzutheilen, obgleich diese Abweichungen die vom historischen Standpunkte aus gefundenen Ergebnisse meines Erachtens nicht verschieben. Herr Oppolzer fügt noch hinzu, daß, wenn nach den gegebenen Daten es zulässig sein sollte das Jahresdatum anzuzweifeln, in den benachbarten Jahren allein die Sonnenfinsternis — 202 \bar{V} 6 = 6. Mai 203 v. Chr. in Betracht kommen würde. Die größte Phase derselben betrage für Zama regia 4 1 Zoll und sei daselbst eingetreten nachmittags um 3 Uhr 31 Min.' — Ginzel, Spezieller Kanon der Sonnen- und Mondfinsternisse, 1899 S. 189 setzt die Sonnenfinsternis wie Oppolzer auf den 19. October 202, ist aber überzeugt, daß sie in Nordafrika nicht mit bloßem Auge zu sehen gewesen sei, da ihre Zentralkurve durch Senegambien und Zentralafrika geht.]

1) Darauf weist auch die Abfertigung der karthagischen Boten bei Polyb. 15, 5.

Zweifel durch die Beschaffenheit der Oertlichkeit gebotene Trace 155 wesentlich schon in jener Zeit bestand, so erreichte Hannibal auf dieser Strasse West-Zama, während Scipio, sei es nun über Lares und Assuras, sei es durch das Silianathal in dieselbe Gegend gelangte. Wir dürfen hoffen, dass unsere französischen Freunde über die von Zama aus sich öffnenden militärischen Communicationen uns sachkundige Belehrung verschaffen, insbesondere zeigen werden, wie von der Strasse Karthago-Theveste aus eine Armee in die Gegend von Zama gelangen kann; über die Hauptfrage aber kann schon jetzt kein Zweifel bestehen. Dagegen würde es schwer zu begreifen sein, wie die beiden Heere bei dem, so viel wir sehen, ausserhalb der Hauptstrassen liegenden Ost-Zama hätten zusammentreffen können.

Ferner fordert diese Erzählung die unmittelbare Nachbarschaft der beiden Ortschaften Zama und Naraggara. Sie werden beide namhaft gemacht als die respectiven Hauptquartiere der kämpfenden Armeen. Wenn dem Vorrücken Hannibals von Zama nach jenem Hügel eine Ausdehnung gegeben wird, welche sein Hauptquartier verschiebt, so ist nicht blos die ganze Haltung der Erzählung verkehrt und die vorherige Nennung Zamas für einen Militär ein schlimmer Fehler, sondern es ist dann die Schlacht überhaupt nicht bei Zama geschlagen, wovon sie doch in der besseren wie in der geringeren Tradition den Namen führt. Also kann das Hauptquartier Scipios vor der Schlacht unmöglich das wohlbekannte Naraggara¹ gewesen sein, welches von West-Zama in westlicher Richtung drei volle Tagemärsche entfernt ist; dasselbe kann nur in der unmittelbaren Nähe von West-Zama und zwar in nördlicher oder westlicher Richtung davon sich befunden haben. Aber auch davon abgesehen kann Scipio unmöglich, die damalige karthagische Grenze um mehrere Tagemärsche überschreitend, westlich bis zu dem numidischen Naraggara gelangt sein; unmöglich der Zusammenstoss der beiden in nord-südlicher und west-östlicher [ost-westlicher] Richtung auf einander marschirenden Armeen an einen so weit von dem Schneidepunkt der 156 grossen Strassen abliegenden Ort verlegt werden.

So lange die Lage Zamas zweifelhaft war, konnte die Verlegung des Schlachtfeldes nach dem sicher fixirten Naraggara wenigstens

1) C. I. L. VIII p. 468; *Eph. epigr.* V p. 415. Früher setzte man es nach Sidi-Yüsef; aber es gehört eher nach dem benachbarten etwas nördlicher liegenden Ruinenfeld Ksiba Mraû. Inschriften mit dem Namen haben wir bis jetzt nicht; aber die Uebereinstimmung mehrerer Routen der Itinerarien lässt über die Lage keinen wesentlichen Zweifel [vgl. C. I. L. VIII S. p. 1599].

Entschuldigung finden¹. Jetzt ist das Vorhandensein einer Irrung eine ausgemachte Thatsache, wenn auch die Art und die Entstehung derselben noch nicht ganz klar ist. Es ist möglich, dass es zwei Naraggara gegeben hat; möglich, dass Polybios hier einen anderen Namen genannt hat, welchen Livius irrig auf Naraggara bezog; möglich, dass Polybios, der das innere Africa nicht bereist hat, einen falschen Ortsnamen gesetzt hat. Jede dieser Vermuthungen, auch die letzte, thut der Ueberlieferung und ihren Trägern minder Gewalt an als die Verlegung der Schlacht von Zama drei Tagemärsche westlich nach Numidien hinein.

1) Freilich braucht man nur die Darstellung zum Beispiel bei Neumann-Faltin (das Zeitalter der punischen Kriege S. 545) zu lesen, um sich zu überzeugen, wie das Hineinziehen dieses Naraggara die ganze Sachlage verschiebt und das Bild verzerrt [für Naraggara: Lehmann a. a. O. S. 558 ff.].

Zweifello
den zweiten
den letzten d
das heisst der
Kynoskephala
der Vater des
das dieser mi
hat sprechen
gelangte kurz
Sommer des
Brief vom
schrieben Ol
O. Gorgiasos
Auf seine Pers
durchaus.
Wir sehen
kulturs formel
heit von dem
* (Hornes
Eig in dem
7, 392 S. 41
zu Romo 17
Lupfen. Vgl. p
loch S. 300 und
a. 4; Deuts 1700
1) Ob die
den älteren ma
ter entsprechen
nach dem Kallio
vgl. in Mani
die Namen der
Geged bekannt
www. a